



AICHACH-GRIESBECKERZELL

Auf zarte Saitenklänge folgen derb-freche Lieder

Von Martin Golling



Bayerischer Konzertabend von Arzberger Classics in Griesbeckerzell: Links stehen die Mitglieder der Weindl Geigenmusik, vorne in der Mitte die Reichersdorfer Sänger und dahinter die Sauerkraut-Musik. Fotos: Golling

Aichach-Griesbeckerzell „Es ist schön, dass doch so viele Leute den Weg nach Griesbeckerzell gefunden haben“, freute sich Max Arzberger bei der Begrüßung in der Zeller Faschingshalle. Der „Bayerische Konzertabend“ von Arzberger Classics fungierte quasi als Gegenveranstaltung zum Champions-League-Finale Bayern München gegen Inter Mailand. Freilich war ein deutlicher Frauenüberschuss unter den knapp 100 Anwesenden auszumachen.

Die Sauerkraut-Musik machte den Anfang. Die neun Bläser spielen erfrischend und perfekt neue Arrangements alter, traditioneller Volksmusik und zwischendurch Selbstkomponiertes vom Arrangeur und Leiter der Sauerkraut-Musik, Joseph Rast. Seine Schwester habe diese Bezeichnung für bayerische Volksmusik aus dem Elsass mit nach Obergriesbach gebracht, verriet der Moderator des Abends, Stefan Ametsbichler. Hauptberuflich arbeitet der in Sachen Volksmusik beim Bayerischen Rundfunk. Zum Titel „Mei Zitherl is mei Freud“ bemerkte Ametsbichler trocken: „De meine war's o, wenn i's kann.“ Ganz nebenbei erfuhren die Zuhörer von den musizierenden Gruppen, von

deren Hintergründen und von den familiären Zusammenhängen.

Die Weindl Geigenmusik ist benannt nach dem Weindlhof, der, von Brannenburg kommend, dem Tatzelwurm folgend, auf dem Sudelfeld steht. Eva Plomer, eine studierte Geigerin, leitet die Gruppe mit vier weiblichen und einem männlichen Familienmitglied, erfuhren die Gäste. Eine feine Streichmusik, sehr pointiert, mit ausgefeilter Dynamik konnten Gäste von diesen Saiten genießen.

Texte, so rau wie die Vorgebirgswelt

Noch etwas weiter im Westen liegt Reichersdorf. Hier, „wo die Landschaft und des Leut' immer schöner wer'n“, so Stefan Ametsbichler, sammeln die vier Sänger und ihr Zitherspieler Hans Baumgartner ihre Lieder. Es sind zum Teil recht derbe Lieder, eben so, wie die raue Vorgebirgswelt den dort wohnenden Menschenschlag geformt hatte. „Na, mei Dirndl leih i ned her, du kunnst as verderb'n“, sangen die vier glockenklar.

Überhaupt verbirgt sich gerade in der traditionellen Volksmusik sehr viel Kraft, wie die alten Liederhefte, zum Beispiel „Der Zupfgeigen-Hansl“, treffend beweisen. Auch die Wellbrüder, besser bekannt als „Biermösl Blossn“, nutzen die dieser Musik innewohnenden Gewalten.

Dass sie auch maihaft-erotisch sein können, bewies Sepp Rast mit dem Lied aus dem 17. Jahrhundert „Es wollt ein Schnitter mähen“. Nein, nicht der Tod verbirgt sich hinter dem Titel, vielmehr eine sinnliche Liebesgeschichte.

Die Parodie auf das Lied vom „Schnützelputz-Häusel“ gehörte ebenfalls zu jenen Liedern, die das Publikum mitsang. Darin macht Texter Adolph Glasbrenner die Politik in Schnützelputzfingern in bester Äsop-Manier madig, denn Tiere sind die Protagonisten: „Da geht der Marder als Pfaffe herum und machet das Gänse- und Hühnervieh dumm“, reimte weiland Glasbrenner. In der siebten Strophe verwiesen die Veranstalter auf aktuelle Parallelen: „Vieles ist heute bei uns grad a so. Die Politik zerrupft uns und den Euro. Und der Oberpfaff liagt uns recht o“, hieß es da, und der Applaus gab Textern, Musikern und Veranstalter recht.

„Das werden wir auf alle Fälle wiederholen“, sagten Sepp Rast, Max und Georg Arzberger übereinstimmend. Damit allein schon steht ein Sieger dieses „Bayerischen Konzertabends“ fest: 1:0 für Arzberger Classics gegen das Champions-League-Finale - mindestens 1:0.

24.05.2010 19:15 Uhr

Letzte Änderung: 24.05.10 - 19.25 Uhr